

Neue Sicht auf die Stadt

Das fehlende Bewusstsein bei Behörden, Politik und Architekten für den Facettenreichtum der Stadt gibt Anlass die Thesen von Italo Calvino's «Unsichtbare Städte» aufzugreifen

Im Zusammenhang mit der Abstimmung zum Multiplexkino an der Heuwaage in Basel ist wieder einmal die Diskursarmut zu Fragen der Stadtentwicklung in unserer Stadt (und anderswo) offen zu Tage getreten. Vielleicht gibt es in Basel ja tatsächlich ein hohes Architekturbewusstsein.

1. Stadt ist Ort der Verknüpfung. Städte haben magische Momente.
2. Stadt ist Projektion der Jugendzeit. An ihr machen sich Träume der Jugend fest.
3. Man kann von der Stadt als einem Objekt sprechen oder als persönliche Glücksvermittlerin.

7. Als Ort der Kunst, Beziehungen zu Raum und Zeit zu schaffen, vermittelt die Stadt Erinnerungspotenzial und unschätzbare Wissen.
8. Stadt ist Projektion zwischen zwei Wüsten. Stadt ist Schiff für Kameltreiber. Stadt ist Kamel für Matrosen.
9. Stadt beginnt mit der Wiederholung der Zeichen zu existieren. Die Menschen reduzieren die Zeichen zu einer einzigen Erinnerung.

10. Unsichtbares bedingt Sichtbares. In der Stadt existieren zwei Religionen: Gott = Natur und Gott = Technologie.
11. Stadt ist Verwandlung. Provinzielle Grazie und wohlhabende Metropole haben ihre eigenen Götter, zwischen denen keine Beziehung existiert.
12. Die reale Stadt verdrängt die Wünsche für eine ideale Stadt.
13. Lesbarkeit ist Bedingung. Totale Durchmischung führt zu Verwirrung und Des-Identifikation.

14. Der Anfang der Stadt trägt die Entwicklung bereits in sich, bzw. in jeder Entwicklung ist der Anfang sichtbar. Es gibt zwei Arten von Städten: Jene die den Wünschen Gestalt geben und jene, wo die Wünsche die Stadt zerstören, dann zerstört die Stadt die Wünsche.
15. Stadt ist Austausch, ist Mitteilung, ist Anteilnahme.

16. Stadt ist die Folge einer persönlichen Erinnerung (quasi als Auflösung eines Traumas, bzw. als Hoffnung darauf).
17. Die Stadt ist ein Ort der Täuschung.
18. Die Stadt ist das Bild des Unerklärlichen.

19. Die Stadt ist Ort der Begegnungen, Produkt der Träume, der steingewordenen Phantasien.
20. Stadt ist der Ort der Gegensätze, des Bewusstwerdens der Gegensätze, die immer zum Gleichen gehören.
21. Stadt ist nicht das, was man von ihr berichtet. Aber die Lüge ist bereits in den Dingen.

22. Die Stadt ist der Ort der Umkehrung. Das Vage ist das Konstante in der Stadt.
23. Stadt ist der Ort des Standpunktwechsels. Eine Stadt bleibt sich treu, kann ihren Grundgedanken nicht verlassen.

24. Stadt ist der Ort der Gedankenablagung. Stadt scheint so, wie man sie (an)sieht.
25. Stadt ist der Ort der wechselnden Tugenden. Die überlieferte Stadt dominiert über die erlebte Stadt.
26. Die Tragfähigkeit einer Stadt ist begrenzt. Man lebt sicherer, wenn man die Grenzen der Belastung kennt.

27. Stadt ist der Spiegel der Beziehungen. Zu viele ungeordnete Beziehungen sind das Ende der Stadt. Sie braucht die Suche nach der Form der Beziehungen.
28. Stadt ist Ort der Anwesenheit.
29. In der Stadt streiten sich Gegenwart und Vergangenheit.
30. Stadt ist Ort für gesellschaftliche Rollenspiele.

31. Stadt muss Ort der Ambivalenz sein.
32. Die Stadt ist vielfältiger als wir sie gebrauchen.
33. Stadt wird nur durch persönliches Erleben dingfest. Städte der Einbildung sind nicht real.
34. Stadt ist Ort des Erkennens, Ort der Vertrautheit im Fremden.
35. Stadt ist Spiegel des Universums (Gesellschaft) – oder der missglückte Versuch, dem Universum gleich zu werden.

36. Die Unmöglichkeit, dass sich das Edle und das Morsche einer Stadt begegnen können.

37. Eine Stadt ist aus Elementen ihrer Vorgängerin zusammengesetzt und verliert deren Glanz, wenn das Erbe nicht bewusst gepflegt wird.

38. Gestaltetes soll nicht kopiert werden. Man kopiert nur was einem gefällt; also sind Kopien die halbe Wahrheit.

39. Der Reichtum der Stadt liegt nicht dort, wo man ihn vermutet.

40. Wenn die Stadt ihre Vergangenheit von sich weist, wird sie von ihr erdrückt.

41. Um die Wirklichkeit einer Stadt zu erfahren, muss man in sie eintauchen. Sie wechselt ihr Gesicht unter jeder Voraussetzung, unter der man ihr gegenübertritt.

42. Stadt ist der Ort der Geheimnisse, über die man vielleicht bei grosser Aufmerksamkeit etwas erfährt. Eine Stadt ist immer in Veränderung. Das ist ihr Zweck.

43. Die Welt ist eine Stadt. Städte laufen Gefahr, sich nicht (mehr) zu unterscheiden.

44. Die Erneuerung der Stadt muss aus dem Innern kommen.

45. In der Stadt vereinigen sich Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit. Die Gegenwart ist nur von geringer Bedeutung.

46. Städte können nicht zum Voraus, in einem Guss geplant werden. Es gibt keine Idealstadt.

47. Die Stadt wird immer dichter. Immer mehr Seelen nisten sich im Laufe der Zeit ein.

48. Das Glück existiert unabhängig vom Unglück. Es entsteht durch kurzlebige Verbindungen zweier Wesen.

49. Stadt braucht Selbstsicherheit und Umsicht. Jede Veränderung muss auf ihre Auswirkungen bedacht werden.

50. In der Stadt herrscht die Nivellierung. Sie bietet immer weniger Identifikationsmöglichkeiten (Global City).

51. Der Schein macht noch keine bessere Stadt. Das Dunkle kann zufällig und jederzeit zum Vorschein kommen. Die Gegensätze bedingen einander.

52. Die Stadt hat die allgegenwärtige Dichte/Urbanität verloren.

53. Die Stadt ist ein Ort für alle Wesen. Wird das Unliebsame ausgerottet, kommt der nächste Feind bestimmt.

54. Stadt ist Ort der polaren Entwicklung. Jede Zukunft ist irgendwo schon angelegt.

Finis Palaver!

athene

Guter Sex und Wachstum für alle!

Es ist leider wesentlich peinlicher über die Schönheit zu reden als über guten Sex. Das erstere hat sich als so schwierig und letztlich als unnützlich herausgestellt, dass man seit 50 oder noch mehr Jahren zu den Dummen oder zumindest nicht zu den Kulturellen gehört, wenn man trotzdem damit anfängt.



Bild von lizen kohllaas

Ich möchte unbedingt ein Gleichheitszeichen zwischen gutem Sex und Schönheit setzen und sie dann vor allem zur obersten Leitlinie jeder Architektur setzen. Guter Sex ist das absichtslose Begehren, das bewegt ist, Schönheit ist, absichtslose Bewegung ist, Begehren etc. Und leider steht fast alle neue, coole, glatt beleuchtete maus-click-rgb-acryl-Architektur im krassen Gegensatz dazu. Wir werden ihn noch mehr hassen als die 1980er diesen ganzen coolen farbig beleuchteten Scheiss. «Form follows function», so ein Blödsinn. Wir sind doch keine Sexmaschine!

Schönheit ist ein nicht analysierbarer Widerspruch, der seine Umgebung in begehrlischer zwecklos-sinnvoller Bewegung hält. Das braucht Profile, unnütze Profile und Ornamente in zwecklos schönen hohen, nicht zu hohen Räumen. Es braucht Saft und Können. Fülle. Und vor allem braucht es den Mut, das Befinden der Schönheit als einzige Begründung stehen zu lassen. Leider bauen wir gerade die ganze Stadt mit so coolem Scheiss zu. Unsere Kinder werden sich nerven. Und weil sie dann auch noch die vielen alten (wahrscheinlich wir selbst) betreuen müssen, werden sie nicht mal die Zeit haben, den ganzen Scheiss wieder abzubauen, um Schöneres zu bauen.

Ich wünsche mir guten Sex für alle. Eine Stadt, die mich richtig anturnt, die ich begehre, vor der ich zittere, für die ich arbeite, die mich bewegt. Das wäre die Überwindung der Wirtschaftsflaute. Bekanntlich beginnt ja jedes Wachstum mit Sex.

lizen kohllaas

«Wenn Architekten anfangen, vom Bild der Stadt zu reden, dann ist es Zeit, die nächste Bürgerinitiative zu gründen»

Dieter Hofmann-Axthelm

sein, doch über das Wesen der Stadt und deren Entwicklung lesen und hören wir nur peinliche Statements. Ein Architekt ist noch lange kein Urbanist. Im Gegenteil, er verwechselt Stadtentwicklung meist mit Bauen – mit *seinem* Bauen. Da trifft folgendes Zitat des deutschen Theologen und Stadtplaners Dieter Hofmann-Axthelm wunderbar: «Wenn Architekten anfangen, vom Bild der Stadt zu reden, ist es Zeit, die nächste Bürgerinitiative zu gründen.»

Ich vermisse bei Fachleuten und Behörden, Politiker und Politikerinnen schmerzhaft ein Bewusstsein über die Kultur der Stadt, ein Nachdenken über deren Wesen und – daraus folgend – eine passende und vor allem öffentliche Auseinandersetzung über deren Entwicklung(en). Stadtentwicklung ist mehr als das Übereinanderlegen von Sachplänen und aus den Differenzen ein paar unzusammenhängende und meist viel zu teure Massnahmen abzuleiten.

Hoffnung und Motivation erhalte ich hingegen, wenn ich Italo Calvino lese. Seine 55 Portraits von unsichtbaren Städten wirken erhellend und belebend. Nimmt man sich seine faszinierenden Beschreibungen zur Brust, so ist das Labyrinth für eine zukünftige Kultur der Stadt abgesteckt. Für all jene, die sich dafür interessieren, habe ich die 55 Essenzen extrahiert und präsentiere sie in konzentrierter Form.

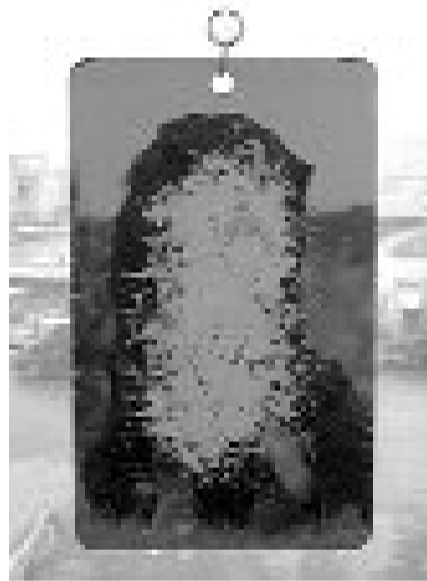


Bild von lällekönig

Es gibt viele Wege des Glücks.

4. Zur Stadt gehört auch die Stadt der Vergangenheit, die man sorgfältig in ihrer Vielschichtigkeit entziffern muss.
5. Die Stadt weckt Wünsche. Wünsche brauchen jemanden, der sie erfüllt.
6. Die sichtbare Stadt ist ein indirekter Ort; die Wirklichkeit verbirgt sich hinter Zeichen. Es bedarf des Verweilens, um das wahre Gesicht zu erkennen. Die Zeichenwelt/Unbekanntes regt die eigene Fantasie an.

beschriftungen aller arten
bilddruck, vignetten, einzelanfertigungen.
beratung und gestaltung
konzeptionierung ihrer beschriftung,
bis zur ausführung in einem.

soWas*
Königsplatz 100, 4052 Basel, Schweiz
Tel. 079 310 11 11

